

Jahresthema 2004/05

Metamorphose der kosmischen Intelligenz und die Bildung einer inneren Kultur

Im Jahr 2004 ist ein Jahrhundert durchlaufen, seitdem Rudolf Steiner Wege zu einer inneren Kultur des modernen Menschen eröffnete. Die Entwicklung und die Darstellung dieser Wege sind eine Konsequenz der veränderten Bewußtseinslage der neueren Menschheit, die sich seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts in allen Lebens- und Kulturbereichen geltend macht. Ausgehend von seinen urreigensten Denkkraften, liegt es seither in der Freiheit jedes Individuums, sein Verhältnis zu «übersinnlicher Welterkenntnis und Menschenbestimmung» zu erarbeiten – so der Untertitel des Buches «Theosophie» Rudolf Steiners, das eine Einführung in diese Gebiete umfaßt. Parallel schildert Rudolf Steiner erstmals in «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» die Bedingungen und Motive dieser inneren Kultur, die mit den großen Fragen der gegenwärtigen Zeit zusammenhängen. Die Antwort ist so vielschichtig, wie direkt: Diese Erkenntnisse erschließen sich durch Selbsterziehung, denn «es schlummern in jedem Menschen Fähigkeiten, durch die er sich Erkenntnisse über höhere Welten erwerben kann».

Wir wollen in diesem Jahr das Thema vom vorigen Jahr – «Metamorphosen der Intelligenz und die Mitverantwortung im Zeitgeschehen» («Anthroposophie weltweit» Nr. 2/2003, S. 5) – weiterführen und die besondere Aufmerksamkeit auf die Metamorphose der Intelligenz richten, die durch innere Schulung menschlicher Qualitäten eine Spiritualisierung des Denkens ermöglicht. Für diejenigen Zeitgenossen, deren Lebensweg sie zum Werk Rudolf Steiners geführt hat, steigt hier eine existentielle Frage auf: *Will* man die irdisch gewordene Intelligenz

Empfohlene Textgrundlagen

- Aus «Anthroposophische Leitsätze» (GA 26): Das Michael-Christus-Erlebnis des Menschen (2. November 1924), Weihnachtsbetrachtung: Das Logos-Mysterium (Weihnachten 1924), Himmelsgeschichte. Mythologische Geschichte. Erdgeschichte. Mysterium von Golgatha. (Um Weihnachten 1924)
- Aus «Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge», Band 6 (GA 240): Dritter Vortrag, Arnheim, 20. Juli 1924
- Aus «Die Ätherisation des Blutes. Das Eingreifen des ätherischen Christus in die Erdenentwicklung» (GA 130): Vortrag vom 1. Oktober 1911
- «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» (GA 10)

des gewöhnlichen, materialistisch gewordenen Alltagsdenkens auf den Weg der Spiritualisierung lenken? Wer diese Frage bejahen kann, der schaut in eine neue Richtung: «[...] zu den Herzen soll vorzugsweise gesprochen werden. Die Herzen müssen die Helfer des Michael werden in der Eroberung der vom Himmel auf die Erde gefallenen Intelligenz» (Vortrag von Rudolf Steiner am 20. Juli 1924 in Arnheim).

Spiritualisieren des Denkens

Fühlt sich der Mensch aufgerufen, in diesem Sinn Helfer des Michael zu werden, beginnt die Bildung einer inneren Kultur, in deren Zentrum seine Beziehung zu Christus steht. «Michael wird die rechte Orientierung geben, wenn es sich um die Welt handelt, die den Menschen für sein Erkennen oder für sein Handeln umgibt. Zu Christus wird man im Innern den Weg finden müssen» (Michael-Brief Rudolf Steiners vom 2. November 1924). Es ist die Metamorphose der Intelligenz, die den Weg zu einer christlichen Spiritualisierung des Denkens durch das Herz nimmt. Wesentliche Aspekte dazu schildert Rudolf Steiner in «Die Ätherisa-

tion des Blutes. Das Eingreifen des ätherischen Christus in die Erdenentwicklung».

Mit dem Vorschlag dieses Jahresthemas eröffnet sich auch ein weiterer Zugang zu Goethes «Faust», der die Situation des Menschen im Bewußtseinsseelenzeitalter darstellt: Er verzweifelt einerseits an der hochentwickelten, aber geistig blind gewordenen Intelligenzbegehung und andererseits an den Hürden einer selbstbestimmten inneren Kultur. So liegt sein Sieg am Ende der Tragödie auch darin, daß er im dramatischen Dialog mit der Sorge nicht auf seine alte magische Kunst zurückgreift, sondern ihr aus neuer, gewachsener Selbstbestimmung begegnet. In diesem Sinne werden die «Faust»-Aufführungen von Ostern durch den Sommer 2004 einen Schwerpunkt unserer Arbeit am Goetheanum für viele Besucher und Mitglieder aus aller Welt bilden.

Zu Michaeli 2004 werden wir die Jahresthematik aus dem Gesichtspunkt der Sektionsfelder und zu Weihnachten aus einer allgemein-anthroposophischen Perspektive zur inneren Kultur aufgreifen.

Für Vorstand und Hochschulkollegium
Virginia Sease, Goetheanum

Richteramt erklärt Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung) vereinsrechtlich für nichtexistent

Urteil noch nicht rechtskräftig: Vorstand hat vorsorglich Berufung eingelegt

Im Zuge der konstitutionellen Umgestaltung der am 28. Dezember 1923 bei der Weihnachtstagung 1923/24 gegründeten Anthroposophischen Gesellschaft hatten zwei Gruppierungen nach der Mitgliederversammlung am 28./29. Dezember 2002 Feststellungsklagen bezüglich der vereinsrechtlichen Existenz dieser Gesellschaft beim Richteramt Dorneck-Thierstein eingereicht. Am 29. Dezember wurde der Name in «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung)» geändert und am 6. Januar 2003 ins Handelsregister eingetragen. Mit Bezug auf diese Klagen zum «Nichtbestehen eines Vereins» hat das Richteramt mit Urteil vom 3. Februar 2004 für jede Klage verfügt:

«1. Es wird festgestellt, daß die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung) kein Verein im Sinne von Artikel 60ff. des Zivilgesetzbuches ist.

2. Das Handelsregisteramt des Kantons Solothurn in 4710 Klus-Balsthal, Schmelzihof, wird angewiesen, nach Eintritt der Rechtskraft, die Beklagte 1, Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung), im Handelsregister zu löschen.
3. Die Beklagten haben den Klägern, unter solidarischer Haftbarkeit, eine Parteientschädigung von Fr. 34 000.– zu bezahlen.
4. Die Gerichtskosten von Fr. 4200.– nebst einer Urteilsgebühr von Fr. 20 000.–, total Fr. 24 200.–, haben die Beklagten unter solidarischer Haftbarkeit zu bezahlen.»

In einem Brief an die Mitglieder teilte Paul Mackay für den Vorstand daraufhin unter

anderem mit: «Natürlich empfinden wir wie viele Mitglieder, daß die Gerichtsverfahren dem Leben innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft nicht förderlich sind. Wir fühlen als Vorstand dennoch die Verantwortung, die sich seit Jahrzehnten fortschleppende Konstitutionsfrage einer dem Geiste der Weihnachtstagung 1923/24 angemessenen Lösung zuzuführen» (Nachrichtenblatt Nr. 8/2004). Der Vorstand, der noch keine Urteilsbegründung erhielt, hat vorsorglich beim Obergericht des Kantons Solothurn Berufung eingelegt. Die bereits angekündigte ordentliche Jahresversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung) wurde vom Vorstand in eine Jahrestagung am 4. April, 15 bis 21 Uhr, umgewandelt. Die ordentliche Generalversammlung des Vereins «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» findet am selben Tag, von 9 bis 12.30 Uhr, ebenfalls am Goetheanum, statt. S.J.